

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft**

**Hauser, Christian**

**Innsbruck, 1894**

77. Die Leiche

egg“ hinaus, wo es den Blicken der Zuschauer entchwand. Da sagte einer aus der Gesellschaft: „Ich glaube nicht, daß jemand von uns sich jetzt getraute, das Leintuch vom Grabe zu holen“. Alle sahen einander fragend an. Über einer Weile bemerkte ein Bursche: „Fürwahr, ich habe den Muth dazu!“ lief zum Grabe hin und brachte das Leintuch in die Stube. Indes gab man bei den Fenstern fleißig acht, ob etwa das Weiblein auf den Freithof zurückkehren möchte. Nicht allzu lange dauerte es, so erschien dasselbe wieder auf dem Meszneregg, stieg hinab in den Freithof zum Grabe, und wie sie das Leintuch nicht mehr vorfand, blickte sie eine Zeitlang herum und schritt dann eilfertig dem Augustinahause zu. Wie dies die Burschen sahen, warf sogleich einer das Leintuch zum Fenster hinaus. Das Weiblein hob dasselbe auf, sagte aber voll Ernst: „Gut, daß ich nicht in die Stube selbst habe gehen müssen, um das Leintuch zu holen; dann hätte ich den frevelhaften Burschen in Stücke zerrissen. Dergleichen, Buben, thut ja nie mehr in eurem Leben!“ <sup>1)</sup>.

## 77. Die Leiche.

In dem hochgelegenen Paznauner Alpendorfe Galtür war es früher Brauch, daß, wenn eine männliche

---

<sup>1)</sup> Diese Wächnerin entstieg dem Grabe und eilte dem Weiler Berpat zu, um ihr Kind zu pflegen. Im Paznaun war es früher üblich, den verstorbenen Müttern zu diesem nächtlichen Gange ein Paar Schuhe mit in den Sarg zu geben. Daß solche Wächnerinnen kommen, ihre Kinder zu pflegen, wird auch anderwärts erzählt. Vgl. hierüber die Belege bei Bingerle, S. 600 Nr. 62; ähnliche Sagen finden sich dort auch in den Nr. 496 ff.

Leiche im Hause lag, Mannsbilder, bei einer weiblichen hingegen Weibsbilder des Nachts wachten und zu einer gewissen Stunde, gewöhnlich um 11 Uhr, für dieselbe beteten. Nun geschah es, daß ein lediges Frauenzimmer starb und die Reihe an die Jungfrauen kam, bei der Verstorbenen Nachtwache zu halten. Da beschloffen drei Burschen, den Mädchen bei diesem Wachen gewaltige Furcht einzujagen. Einer führte den verabredeten Plan aus, während die beiden andern die Mädchen in gewisser Entfernung beobachten sollten. Der Bursche legte nämlich in der Dämmerung, als die Jungfrauen sich noch nicht bei der Leiche eingefunden hatten, dieser heimlich einen Bindfaden um den Arm, knüpfte denselben daran fest und warf dessen anderes Ende zum geöffneten Fenster hinaus, worauf er sich hastig entfernte. Wie nun die Mädchen, nachdem sie das übliche Gebet für die Seele der Dahingeshiedenen verrichtet, bei Speise und Trank sich gemüthlich unterhielten, zog auf einmal der erwähnte Bursche vor dem Fenster draußen an der Schnur, so daß es der Leiche den angebundenen Arm in die Höhe hob. Sofort bemerkten dies die Mädchen und erschrafen derartig, daß alle in größter Bestürzung auf- und davonliefen und sich an der Thüre nahezu die Köpfe einranneten, weil ein jedes von ihnen zuerst das Haus verlassen wollte. Darauf erhob sich die Leiche wirklich von ihrem Lager, lief dem Burschen, der genannten Unfug getrieben, nach und zerriß ihn, während sie den beiden andern ernstlich drohte, sie im Wiederholungsfall ebenso zu bestrafen <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. Zingerle, Nr. 428.